

Hermannstädter Zeitung

vereinigt mit dem Siebenbürger Boten.

Erzucht mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage täglich.
Pränumerationspreis:
in loco:
Halbjährig 10 fl. — fr.
Vierteljährig 5 „ — fr.
Monatlich 2 „ 50 „
Wöchentlich 85 „
Mit Zustellung in's Haus, monatlich 1 „ — fr.
Einzeln Nummern 6 fr.
Mit Postverendung im Inland:
Halbjährig 7 fl. — fr.
Vierteljährig 3 „ 50 „
im Ausland:
Halbjährig 9 fl. — fr.
Vierteljährig 4 „ 50 „
Für die Redaction verantwortlich: Adolf Reissenberger.
Wann immer werden nicht zurückgeschickt; unentgeltlich nicht angenommen.

Abdruck in der Administration dieses Blattes (Wintergasse 9) angenommen;
ferner bei den Annoncen-Expeditoren: in Budapest: Haasenstein & Vogler, A. V. Goldberger; in Wien: A. Oppelik, Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse, M. Dukes, M. Stern, H. Schaller, J. Danneberg; in Berlin, Hamburg, Paris: Haasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: Haasenstein & Vogler, G. L. Danneberg & Co.
Anfertigungspreis:
Der Raum einer einseitigen Spaltenzeile kostet beim einmaligen Einrücken 7 fr., bei zweifachmal 6 fr., bei dreifachmal 5 fr. 6 B., bei vierfachmal 4 fr. 6 B., bei fünfmal 3 fr. 6 B.

Abonnements-Bureau: In Arelia bei J. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in Bras-Aren bei Herrn A. Dongel, Kaufmann; in Brass bei Herrn J. F. Leonhardt, Kaufmann; in Hübbs bei Herrn Jos. Wagner, Kaufmann; in Klausenburg bei Herrn J. Stein, Buchhändler; in Klär bei Herrn M. Haupt, Buchhändler; in Kronstadt bei Herrn Heinrich Zoidner, Buchhändler; in Loco, Unterstadt, bei Herrn Josef Winkler, Kaufmann; in der Burggasse, wofür die Abonnements-Verträge franco erbeten werden.

N^o. 3. Hermannstadt, Mittwoch den 4. Januar 1888. 104. Jahrgang.

Die Abrüstung.

Ein conservatives preussisches Blatt hat in diesen Tagen der Hoffnung Ausdruck gegeben, die gegenwärtige Lage des Welttheils werde dahin führen, daß die Staaten eine gleichzeitige und verhältnismäßige Abrüstung vornehmen, welche an den bestehenden Machtverhältnissen schlechterdings nichts ändere. Wenn unter internationaler Controle außerhalb einer procentualen Herabsetzung der Streitkräfte erfolge, so bleibe Alles beim Alten, nur daß die Lasten der Völker wesentlich vermindert werden. Daß dieser Gedanke an sich allgemeine Billigung verdient, bedarf nicht erst der Ausführung. Graf Moltke hat im deutschen Reichstage erklärt, daß selbst reiche Völker die heutigen Militärlasten nicht mehr lange tragen können, und daher Alles auf baldige Entscheidungen hindränge. Auch ist der Gedanke der verhältnismäßigen Abrüstung keineswegs neu. Bekanntlich hat vor mehr als anderthalb Jahrzehnten ein ganz ähnlicher Antrag der Abgeordnete Nicolaß Birchow gestellt, was ihm heute noch von der Regierungspresse als unverzeihliches Verbrechen angerechnet wird. Um so seltsamer ist es, daß jetzt dieselbe Idee gerade in Blättern auftaucht, welche der deutschen Regierung immerhin nahe stehen. Indessen erscheint es nicht eben zeitgemäß, gerade jetzt diese Frage aufzuwerfen. Es ist ganz schön, wenn man kampferregte Gegner auffordert, ruhig die Streitfrage zu begraben; aber es ist wenigstens nicht wahrheitsgemäß, daß die Gegner dieser Aufforderung nachkommen werden, ehe sie sich über die Streitpunkte, welche zum Kampfe Veranlassung zu geben scheinen, vollständig auseinandergesetzt haben.

Auf der jüngsten Versammlung des Instituts für Völkerrecht hat der belgische Staatsmann Molin-Jocampius einen Antrag gestellt, nach welchem die Regierungen aufgefordert werden sollten, diplomatische Verhandlungen behufs verhältnismäßiger Reduktion der Streitkräfte einzuleiten. Dieser Antrag fand indessen angesichts der politischen Lage des Welttheils nicht einmal in jener Versammlung, welche doch einmüthig den Frieden zu fördern und zu sichern beabsichtigt ist, Anklang. Denn man war sich der Schwierigkeiten wohl bewußt, welche einer solchen diplomatischen Aktion gegenwärtig entgegenstehen. Der deutsche Reichstag hat sich noch vor wenig Jahren mit einem ähnlichen Antrage beschäftigt. Damals war es der ursprünglich conservativ-abgeordnete v. Büblert, der lebhaft und warm für den Gedanken der Abrüstung eintrat. Fürst Bismarck lehnte diese Idee auch keineswegs von vornherein ab; indessen er gab dem Herrn Antragsteller den guten Rath, sich zunächst an Gambetta zu wenden, um sich zu vergewissern, wie Frankreich über die Abrüstung denke. Herr von Büblert ist diesem Rathe nachgekommen; aber er hat unternommen, ein entgegenkommendes Antwort von Gambetta nicht erhalten. Es sind auch gewichtige Zweifel gegen die heutige Bereitschaft der französischen Nation zu einer Verminderung ihrer Streitkräfte gerechtfertigt. Könnte doch selbst ein Friedensfreund wie Victor Hugo seit Sedan die Unterstützung der Vertheilungen der Friedensliga ablehnen, da zuerst Frankreich Genugthuung haben und sein Recht wieder herstellen müsse, ehe nach der Prophezeiung des berühmten Dichters Kanonen und Musketen in die Karitätenkammer verworfen werden.

Wie aber in Frankreich heute wenig Neigung vorhanden sein dürfte, dem Gedanken der Abrüstung näher zu treten, so scheint auch die Bevölkerung des Czarereichs nicht eben geneigt, die Schwerter fortzuliegen und stattdessen nach dem Dichterverse zu leben: „Schön ist der Friede; ein lieblicher Knabe liegt er gelagert am ruhigen Bach.“ Auch in Rußland hat es menschenfreundliche Schwärmer gegeben, welche sich für die Abschaffung der Kriege begeisterten. So hielt vor etlichen Jahren Prinz Peter von Oldenburg eine so lebendig empfundene Ansprache gegen den Krieg und die Kriegsverrichtungen, daß man nur bedauern konnte, wie der edle Fürst auf seinen kaiserlichen Vetter nicht soweit zu

wirken vermochte, um den baldigen Ausbruch des Krieges gegen die Türkei abzuwenden. Rußland hat sich, je mehr Kriege es führte, um so mehr in der Rolle des Friedensfreundes gefaßt und sogar eine Reihe von Verbesserungen des Völkerrechts angeregt, wie das Verbot der Verwendung explosiver Kriegsgeschosse, so daß man hätte vermuthen sollen, der Gedanke der Abrüstung werde bei den Sclaven auf fruchtbaren Boden fallen. Indessen zwischen den Worten und den Thaten des Moskowertums hat nicht selten eine unüberbrückbare Kluft gegährt. Heute denkt wohl Niemand an die Möglichkeit, daß Rußland seine Heere unter internationaler Aufsicht vermindern werde. Die unmittelbare Gegenwart ist am wenigsten dazu angethan, solche Hoffnungen zu erwecken, wenn man nicht nach dem Beispiel von Tallentiret immer heiter und guter Dinge sein will, wenn man den Berg hinaufsteigt, indem man die Leichtigkeit vorausnimmt, mit welcher es später bergab gehen wird.

Es ist müßig, die ungeheuren Lasten neuerdings zu beziffern, welche der bewaffnete Friede den Völkern auferlegt. Die alte Welt verzehrt sich bis zur Dummheit in dem Eifer des Militarismus. Sie ist gezwungen, von Jahr zu Jahr Milliarden baaren Geldes für die Unterhaltung der Kriegsbereitschaft auszugeben; sie ist genöthigt, Jahr für Jahr Milliarden für die Verzinsung ihrer wachsenden Schuldenlast aufzubringen; dazu ist der wirtschaftliche Verlust schier unermesslich, welcher den Völkern bereitet wird durch die Herausnahme vieler Hunderttausende blühender, arbeitsfähiger, bildungsfähiger Menschen aus dem schaffenden Gewerksleben. Die jüngste Vorkriegszeit des Präsidenten der Vereinigten Staaten von Nordamerika hat den ganzen Gegenstand zwischen der alten und der neuen Welt gekennzeichnet. Hier ewige Finanznoth, dort eine Verlegenheit der Ueberschüsse; hier unermessliche stehende Heere, dort kaum eine Armee von 20,000 Mann; hier stetig zunehmende Staatsschulden, dort eine bedrohliche Ueberschuldung des Staatshaushalts; hier eine monatlich wachsende wirtschaftliche Krisis, dort ein mächtiger Aufschwung in Handel und Industrie. Und doch, wenn die alte Welt der neuen gegenüber nicht wirtschaftlich vollkommen erliegen soll, so wird auch in Europa das System des Militarismus ein Ende finden müssen. Nur geben wir uns nicht mehr der Hoffnung hin, daß dies Ende erreicht werden könne durch diplomatische Verhandlungen über die Abrüstung, sondern erst durch einen vollkommenen Ausbruch der heutigen Streitfragen und durch eine durchgreifende Aenderung in den Machtverhältnissen der heutigen Staaten.

Der nächste Krieg, welcher diesem Welttheil beschieden ist, wird ein anderes Ende nehmen, als irgend ein Krieg der letzten Jahrzehnte. Im Alterthum sahete ein Alexander, ein Hannibal, ein Cäsar nicht anders Kriege, als mit dem Endzweck der vollkommenen Vernichtung des Gegners. Zu Anfang unseres Jahrhunderts nahm der erste Napoleon diese Art der Kriegsführung wieder auf. Er konnte nicht den niedergeworfenen Feind, sondern suchte ihm jede Wiedergeburt unmöglich zu machen. Es ist noch ungewissen, wie er Preußen im Tilsiter Frieden behandelte. Nicht nur, daß er ihm die Hälfte seines Gebietes entzog, er suchte es auch wirtschaftlich zu Grunde zu richten und beschränkte die militärische Selbstständigkeit der Besiegten durch die Bestimmung, niemals mehr als 40,000 Mann Truppen unterhalten zu dürfen. Der nächste Krieg wird eine solche Veränderung in den Machtverhältnissen herbeiführen, daß die besiegten Staaten auf ein Jahrzehnt hinaus weder politisch noch strategisch die Offensiv gegen den Sieger zu erweisen vermögen, sondern jeden Augenblick selbst wieder angegriffen werden können. Ueber diese Tragweite des nächsten Krieges sind sich die Staatsmänner gegenwärtig klar; aber allseitig die sichersten Römungen, daher allseitig die Ueberzeugung, daß es in Europa nicht eher zu dauernder Ruhe kommen könne, als bis dieser Krieg geschlagen ist, und daher ist auch heute der Gedanke der Abrüstung so traumhaft, als stamme er aus Wolkenkuckucksheim. Aber diese Abrüstung wird dennoch erfolgen, in weiterem Umfange, als sie heute geplant wird.

Politische Uebersicht.

Die optimistischen Aeußerungen einiger auswärtiger Journale über die internationale Situation brauchen keineswegs ganz von der Hand geworfen zu werden, weil dieselben thatsächlich auf mehrfachen friedlichen Erklärungen Rußlands beruhen. Allein trotzdem ist festzuhalten, daß Rußlands militärische Vorkehrungen mit jenen friedlichen Versicherungen nicht harmoniren. Man darf insofern einige Hoffnung hegen, als diplomatischen Paraphrasen Raum gegeben ist. Greifbare Unterlagen für den Optimismus fehlen jedoch auch heute noch.

Nach einer Meldung des „Neuen Wiener Tagblatt“ erschien am 1. d. J. F. Kabanoff im Auswärtigen Amte, um seine persönlichen Glückwünsche zum Jahreswechsel darzubringen. Der Vorkriegsminister besuchte diesen Anlaß zu einem längeren Meinungsaustausch über die Situation. Er gab dabei abermals, wenn auch nicht in offizieller Form, durchaus friedliche Erklärungen über die Absichten Rußlands ab und betonte nachdrücklich, daß die russische Regierung die Erhaltung des Friedens wünsche und hoffe, dies werde auch gelingen.

In einer Mittheilung des „Pragelnd“ aus Rischenev wird behauptet, daß in Bessarabien gegenwärtig die Concentrirung großer Truppenmassen erfolgt, die in zweifacher Front, und zwar gegen Rumänien von Reni bis Tulja und von Reni bis Ghotim, dann nördlich gegen Oesterreich bis nach Husiatyn aufgestellt werden.

Gegenüber den andauernden Muthmaßungen der europäischen Presse über die Mission des Generals v. Schweinitz und deren angebliche Erfolge oder Misserfolge wird abermals mit aller Bestimmtheit betont, daß der genannte Vorkriegsminister Deutschlands am russischen Hofe vorläufig in Petersburg nichts weiter zu thun hatte, als die Geschäfte der Vorkriegszeit in üblicher Weise zu übernehmen, wozu als selbstverständlich eine Antrittsbesuche bei Herrn v. Giers gehörte. Ob General v. Schweinitz später besondere Aufträge erhält, wie sie ihm derzeit unbedingt säkular zugesprochen werden, läßt sich heute weder behaupten, noch verneinen. Allein die Berechtigung der ab und zu in der Publicistik zu Tage tretenden Anschauung, daß sie solcher Art sein könnten, um die Entwicklung der Lage zu einer Krise zu treiben, wird in unterrichteten Berliner Kreisen in entschiedener Weise bezweifelt.

Man glaubt in Paris in Kreisen, die in russischen Fragen unterrichtet zu sein pflegen, für den Neujahrstag a. St. eine auf die internationale Politik bezügliche Kundgebung des Czars voraussehen zu dürfen.

Ein Berichterstatter des „Soleil“ hatte eine Unterredung mit Gladstone; doch ist kaum glaublich, daß der alte Politiker derartige Banalitäten gesagt haben sollte, wie ihm in diesem orleanistischen Blatte zugeschrieben werden. Erst soll Gladstone bemerkt haben, daß er sich von dem politischen Leben bereits zurückgezogen hätte, wenn die irische Frage durchgekämpft wäre. Ueber die äußere Politik sprechend fuhr er fort: „Ein Krieg wird noch nicht ausbrechen, es ist zu kalt. Freilich wird der Frühling nur zu bald da sein und man kann, was kommen wird, nicht voraussehen. Ich hoffe, die Diplomatie wird dem Kriege ausweichen können, der sich nicht vermeiden läßt für Frankreich, England und eine Politik der Mäßigung verfolgen. England muß eine abwartende Haltung und eine strenge Bewachung seiner eigenen Interessen

Feuilleton.

Die Blume des Glücks.

Roman von Max von Weichenburg. (Schluß.)
Am Abend sprach Lucy dann im Weinischen Hause vor, wozu zufälligerweise auch George Beson sich begeben hatte. Errieth sie die Liebe, welche er für sie im Herzen trug und war es die Erkenntniß derselben, welche sie jetzt höherer und jünger aussehend ließ, denn früher?
„Sie sind schweigsam, Lady Lucy,“ bemerkte Sir George, während Sir Alan und Cora an's Fenster getreten waren.
Lucy sah träumerisch zu ihm auf.
„Ich dachte mir soeben das Gleiche von Ihnen; ist Ihnen irgend etwas Unangenehmes zuzufallen?“
„Nein, es sei denn, daß ich es zu den unangenehmen Dingen zähle, wenn ich etwas zu erreichen wünsche, was viel zu hoch über mir steht, als daß ich mein Haupt danach erbeugen dürfte.“
„Sie haben also gar nicht danach gestrebt, es zu erreichen? Das ist Unrecht! Mit dem Wünschen allein ist es nicht gethan, auch der Wille, es erlangen zu wollen, muß vorhanden sein und zum Handeln führen!“ erwiderte sie anscheinend heiter.
Eben trat Cora an das Clavier und fing ein wehmüthiges Liebeslied zu singen an; George erhob sich und schritt in den Wintergarten.
„Hat mein Gesang Herrn Beson betrieben, Lucy?“ fragte Cora, nachdem das Lied angetlungen war. „Wilst du ihn nicht zurückrufen, Liebste? Ich glaube, er ist dir nicht gleichgiltig; er seiherseits aber ist zu stolz, um dir zu sagen, wie innig er dich liebt.“
„Soll denn ich die Initiative ergreifen?“ lautete die halb betrübte, halb lächelnde Entgegnung.
„Nein, gewiß nicht; aber du kannst ihm hinreichende Ermuthigung geben, damit er nicht der Verzweiflung anheimfalle!“

Und sie trat an das Clavier zurück, während Lucy sich erhob und zu Cora's Bestätigung in den Wintergarten verschwand.
„Ich hoffe, er wird ihr Antwort erlangen, er ist Ihrer werth, Cora!“ sprach der Freiherr, zu seiner Gemahlin tretend.
„Sie liebt ihn! Wenn er sich nur das Herz faßt, zu sprechen, so ist ihm der Sieg gewiß,“ antwortete Cora.
„Es ist ihr Reichthum, der ihn den Muth dazu nicht finden läßt,“ versetzte Sir Alan. „Das leidige Geld ist es, was überal Schranken aufrichtet und im Wege steht; man hat entweder zu viel oder zu wenig davon!“
„Unsere Freunde sind glücklich, Lady Lucy, finden Sie nicht auch?“ sprach George Beson, vom Wintergarten aus träumerisch hinüberblickend zu dem Freiherrn und seiner Gemahlin.
Lucy folgte der Richtung seines Blicks.
„Ja, sie sind glücklich!“ versetzte sie. „Und ich freue mich dessen.“
„Sie mußten bitter leiden, um dafür jetzt aber auch doppelt glücklich zu sein!“
„Sie lieben einander,“ flüsterte George Beson leise, „da ist es nicht schwer, glücklich zu sein!“
„Das Glück ist für Keinen unerreichbar, doch es gibt Menschen, denen Nichts daran gelegen ist, es zu erreichen!“ erwiderte Lucy sanft.
„Nichts daran gelegen!“ wiederholt er. „Sie wagen es vielleicht nicht, nach Dem, was Ihnen als Glück erscheint, zu streben, weil es zu hoch über Ihnen steht!“
„Zu hoch? Doch nur, weil sie es nicht zu erfassen suchen!“
„Nicht zu erfassen suchen!“ rief er, ihre Hand ergreifend und sie fest in der seinen haltend. „Lucy, erweisen Sie die Tragweite Ihrer Worte. Wissen Sie, welche Hoffnungen Sie in meiner Seele wachrufen? Wissen Sie, daß Sie mich zu dem Glauben hinleiten, daß das leidenschaftliche Gefühl, welches ohne meinen Willen in meinem Herzen wach geworden und sich entfaltet hat, Ihnen nicht anmaßend, nicht verächtlich

erscheint? O, Lucy, verzeihen Sie mir! Ich liebe Sie innig, habe Sie so lange und so hoffnungslos geliebt. — Ich kann nicht länger schweigen. Weisen Sie mich von sich, wenn Sie wollen! Hassen, verachten Sie mich wegen meiner Anmaßung, aber ich kann mein Geheimniß nicht länger zurückdrängen, mein Geheimniß, daß ich Sie liebe!“
Er hatte ihre Rechte frei gegeben, — und da sie ihm nicht antwortete, wandte er sich ab, das Antlitz mit beiden Händen bedeckend.
Sie stand schweigend, mit gesenkten Blicken da, nicht länger an seiner Liebe zweifelnd, denn es sprach zu leidenschaftlich warmes Empfinden aus seinen Worten, aber fürchtend, daß er sie für unwidrig halten könne, wenn sie ihm zu Rath verrathe, wie sehr sie seine Neigung erwiderte.
„Vielleicht ist Das, was Sie für Anmaßung halten, mir über Alles theuer, Mr. Beson,“ flüsterte sie endlich. „Vielleicht habe auch ich ein Geheimniß, welches ich mit Ihnen theilen möchte, nein, nicht vielleicht, sondern in Wahrheit! Ich liebe Sie nicht weniger, als Sie mich!“
Und Lucy's Haupt sank nieder auf die Schulter des Mannes, der sie in stürmischer Entzücken an sich zog.
Die hochgehorene Lucy war glücklich in der Liebe des schlichten Mannes, dem sie für immer angehören wollte.
Wenige Monate später stand in den Spalten der „Times“ die Vermählung George Beson's mit Lady Lucy Belmont, der einzigen Tochter des berühmten Grafen von Fernhill, angezeigt.
Cora Vincent und ihr Gatte befanden sich unter den Hochzeitsgästen, ja, es war die Feierlichkeit sogar einzig Lady Cora's wegen vorhanden worden, denn der kleine Herrschel hatte einen Nachfolger bekommen und kein düsteres Schweigen herrschte mehr in der Kinderstube des Weinischen Hauses.
„Dein Wunsch ist erfüllt, Cora,“ sprach Sir Alan, als das Ehepaar von der Hochzeitsfeier heimkehrte. „Bist du zufrieden mit deinem

Fahr-Ordnung auf den Linien der kön. ungar. Staats-Eisenbahnen. (Giltig seit 1. October 1887.)

1. Budapest - Großwardein - Klausenburg - Kronstadt - Bredal - Sufareß. a) Giltig: Abgang von Wien 7 Uhr 40 Min. Früh. Ankunft in Budapest 1 Uhr 32 Min. Nachm.; Abgang 2 Uhr Nachmittags. Ankunft in Großwardein 7 Uhr 11 Min. Abends; Abgang 7 Uhr 11 Min. Abends. Ankunft in Klausenburg 10 Uhr 34 Min. Abends. - Im Anschlusse hieran: b) Personenzug: Abgang von Klausenburg 11 Uhr Abends. Ankunft in Gyéres 12 Uhr 30 Min. Nachts; Abgang 12 Uhr 33 Min. Nachts. Ankunft in Kocsárd 1 Uhr 1 Min. Nachts; Abgang 1 Uhr 11 Min. Nachts. Ankunft in Kis-Kapus 3 Uhr 51 Min. Früh; Abgang 4 Uhr 1 Min. Früh. Ankunft in Schäßburg 5 Uhr 32 Min. Früh; Abgang 5 Uhr 42 Min. Früh. Ankunft in Kronstadt 9 Uhr 46 Min. Vormittags. - c) Gemischter Zug: Abgang von Kronstadt 1 Uhr 55 Min. Mittags. Ankunft in Bredal 3 Uhr 28 Min. Nachmittags. Ankunft in Sufareß 9 Uhr 35 Min. Abends. - d) Personenzug: Abgang von Budapest 6 Uhr 13 Min. Abends. Ankunft in Großwardein 1 Uhr 46 Min. Nachts; Abgang 2 Uhr 1 Min. Nachts. Ankunft in Klausenburg 6 Uhr 38 Min. Früh. - Im Anschlusse hieran: e) Gemischter Zug: Abgang von Klausenburg 7 Uhr 8 Min. Früh. Ankunft in Gyéres 9 Uhr 6 Min. Früh; Abgang 9 Uhr 16 Min. Früh. Ankunft in Kocsárd 9 Uhr 53 Min. Vormittags; Abgang 10 Uhr Vormittags. Ankunft in Kis-Kapus 1 Uhr 14 Min. Vormittags; Abgang 1 Uhr 56 Min. Vormittags. Ankunft in Schäßburg 4 Uhr 17 Min. Nachmittags; Abgang 4 Uhr 32 Min. Nachmittags. Ankunft in Kronstadt 9 Uhr 52 Min. Abends.

Schäßburg 10 Uhr 53 Min. Nachts; Abgang 11 Uhr Nachts. Ankunft in Kis-Kapus 12 Uhr 18 Min. Nachts; Abgang 12 Uhr 26 Min. Nachts. Ankunft in Tövis 1 Uhr 46 Min. Nachts; Abgang 2 Uhr 6 Min. Nachts. Ankunft in Kocsárd 3 Uhr 2 Min. Früh; Abgang 3 Uhr 12 Min. Früh. Ankunft in Gyéres 3 Uhr 43 Min. Früh; Abgang 3 Uhr 46 Min. Früh. Ankunft in Klausenburg 5 Uhr 21 Min. Früh. Im Anschlusse hieran: e) Giltig: Abgang von Klausenburg 6 Uhr 1 Min. Früh. Ankunft in Großwardein 9 Uhr 11 Min. Früh; Abgang 9 Uhr 16 Min. Früh. Ankunft in Budapest 2 Uhr 40 Min. Nachmittags; Abgang 2 Uhr 42 Min. Nachm. Ankunft in Wien 8 Uhr Abends. 15 Min. Nachmittags; Abgang 2 Uhr 42 Min. Nachm. Ankunft in Wien 8 Uhr Abends. 3. Kis-Kapus - Hermannstadt - Siebenbürgen. a) Personenzug: Abgang von Kis-Kapus 4 Uhr 15 Minuten Früh; Ankunft in Hermannstadt 6 Uhr 20 Minuten Früh; Abgang von Hermannstadt 4 Uhr 42 Minuten Nachmittags. b) Gemischter Zug: Abgang von Hermannstadt 8 Uhr 5 Minuten Früh; Ankunft in Kis-Kapus 10 Uhr 49 Minuten Vormittags. - b) Personenzug: Abgang von Hermannstadt 10 Uhr 25 Min. Nachts; Ankunft in Kis-Kapus 12 Uhr 10 Min. Nachts. 6. Kocsárd - Maros-Báráhely - Szás-Régen. a) Personenzug: Abgang von Kocsárd 3 Uhr 22 Min. Früh; Ankunft in Maros-Báráhely 5 Uhr 57 Min. Früh. - Im Anschlusse hieran: b) Gemischter Zug: Abgang von Kocsárd 6 Uhr 17 Min. Früh. Ankunft in Szás-Régen 8 Uhr 16 Min. Früh. - c) Personenzug: Abgang von Kocsárd 10 Uhr 20 Min. Vorm. Ankunft in Maros-Báráhely 12 Uhr 55 Min. Mittags. - Im Anschlusse hieran: d) Gemischter Zug: Abgang von Maros-Báráhely 4 Uhr 58 Min. Nachmittags. Ankunft in Szás-Régen 7 Uhr Abends. - e) Gemischter Zug: Abgang von Kocsárd 3 Uhr 25 Min. Nachmittags. Ankunft in Maros-Báráhely 5 Uhr 13 Min. Abends. 6. Szás-Régen - Maros-Báráhely - Kocsárd. a) Gemischter Zug: Abgang von Maros-Báráhely 6 Uhr 56 Min. Früh; Ankunft in Kocsárd 9 Uhr 40 Min. Früh. - b) Gemischter Zug: Abgang von Szás-Régen 8 Uhr 56 Min. Früh; Ankunft in Maros-Báráhely 10 Uhr 45 Min. Früh. - c) Gemischter Zug: Abgang von Szás-Régen 12 Uhr 15 Min. Vorm. Ankunft in Kocsárd 2 Uhr 46 Min. Nachm. - d) Gemischter Zug: Abgang von Szás-Régen 8 Uhr Abends. Ankunft in Maros-Báráhely 9 Uhr 49 Min. Abends. - Im Anschlusse hieran: e) Personenzug: Abgang von Maros-Báráhely 10 Uhr 20 Min. Abends; Ankunft in Kocsárd 12 Uhr 50 Min. Nachts. 7. Trau - Karlsburg - Tövis. a) Gemischter Zug: Abgang von Trau 4 Uhr 30 Min. Nachm. Ankunft in Pesti 10 Uhr 9 Min. Abends; Abgang 10 Uhr 35 Min. Abends. Ankunft in Karlsburg 12 Uhr 36 Min. Nachts; Abgang 12 Uhr 36 Min. Nachts. b) Personenzug: Abgang von Trau 6 Uhr Früh; Ankunft in Pesti 10 Uhr 59 Min. Vorm.; Abgang 11 Uhr 7 Min. Vormittags. 6 Uhr Früh; Ankunft in Karlsburg 12 Uhr 46 Min. Mittags; Abgang 12 Uhr 53 Min. Mittags. Ankunft in Tövis 1 Uhr 26 Min. Mittags. - c) Omnibuszug: Abgang von Karlsburg 8 Uhr 5 Minuten Früh. Ankunft in Tövis 8 Uhr 59 Min. Früh.

8. Tövis - Karlsburg - Trau. a) Personenzug: Abgang von Tövis 3 Uhr Früh; Ankunft in Karlsburg 8 Uhr 31 Min. Früh; Abgang 8 Uhr 44 Min. Früh. Ankunft in Pesti 5 Uhr 47 Min. Früh; Abgang 5 Uhr 15 Min. Früh. Ankunft in Trau 11 Uhr 39 Min. Vorm. - b) Gemischter Zug: Abgang von Tövis 11 Uhr 39 Min. Vormittags. Ankunft in Karlsburg 11 Uhr 59 Min. Vorm.; Abgang 12 Uhr 9 Min. Vormittags. Ankunft in Pesti 2 Uhr 3 Min. Nachmittags; Abgang 2 Uhr 32 Min. Nachmittags. Ankunft in Trau 8 Uhr 42 Min. Abends. - c) Omnibuszug: Abgang von Tövis 1 Uhr 42 Min. Mittags. Ankunft in Karlsburg 2 Uhr 32 Min. Nachm. 9. Pesti - Petrozseny. a) Gemischter Zug: Abgang von Pesti 6 Uhr 47 Min. Früh; Ankunft in Petrozseny 2 Uhr 46 Min. Mittags. - b) Gemischter Zug: Abgang von Pesti 2 Uhr 42 Min. Nachm. Ankunft in Petrozseny 7 Uhr 12 Min. Abends. Abgang von Pesti 2 Uhr 42 Min. Nachm. Ankunft in Petrozseny 7 Uhr 12 Min. Abends. 10. Petrozseny - Pesti. a) Gemischter Zug: Abgang von Petrozseny 6 Uhr 10 Min. Früh; Ankunft in Pesti 10 Uhr 31 Min. Vormittags. - b) Gemischter Zug: Abgang von Petrozseny 2 Uhr 50 Min. Nachm. Ankunft in Pesti 7 Uhr 50 Min. Abends. 11. Pesti - Sajda-Sunyad. Gemischter Zug: Abgang von Pesti 2 Uhr 18 Min. Nachmittags; Ankunft in Sajda-Sunyad 3 Uhr 8 Min. Nachmittags. 12. Sajda-Sunyad - Pesti. Gemischter Zug: Abgang von Sajda-Sunyad 5 Uhr 10 Min. Früh; Ankunft in Pesti 6 Uhr 55 Min. Früh. 13. Gyéres - Torda. a) Gemischter Zug: Abgang von Gyéres 9 Uhr 26 Min. Vormittags; Ankunft in Torda 9 Uhr 47 Min. Vormittags. - b) Gemischter Zug: Abgang von Gyéres 4 Uhr 19 Min. Nachmittags; Ankunft in Torda 4 Uhr 40 Min. Nachmittags. 14. Torda - Gyéres. a) Gemischter Zug: Abgang von Torda 8 Uhr 29 Min. Früh; Ankunft in Gyéres 8 Uhr 50 Min. Früh. - b) Gemischter Zug: Abgang von Torda 3 Uhr 19 Min. Nachm.; Ankunft in Gyéres 3 Uhr 40 Min. Nachm. 15. Klausenburg - Décs - Vihrig. a) Personenzug: Abgang von Klausenburg 7 Uhr 25 Min. Früh; Ankunft in Décs 10 Uhr Vormittags; Abgang 10 Uhr 45 Min. Vorm. Ankunft in Vihrig 2 Uhr 27 Min. Nachm. - b) Gemischter Zug: Abgang von Klausenburg 4 Uhr 53 Min. Nachmittags. Ankunft in Décs 7 Uhr 53 Min. Abends; Abgang 8 Uhr 27 Min. Abends. Ankunft in Vihrig 12 Uhr Nachts. - c) Gemischter Zug: Abgang von Décs 5 Uhr 56 Min. Nachmittags. Ankunft in Vihrig 9 Uhr 48 Min. Abends. 16. Vihrig - Décs - Klausenburg. a) Gemischter Zug: Abgang von Vihrig 9 Uhr 40 Min. Vorm. Ankunft in Décs 1 Uhr 21 Min. Mittags. - Im Anschlusse hieran: b) Personenzug: Abgang von Décs 2 Uhr 5 Min. Nachm. Ankunft in Klausenburg 4 Uhr 48 Min. Nachmittags. - c) Gemischter Zug: Abgang von Vihrig 1 Uhr 10 Min. Nachts. Ankunft in Décs 4 Uhr 16 Min. Früh; Abgang 5 Uhr 10 Min. Früh. Ankunft in Klausenburg 8 Uhr 27 Min. Früh.

Sz. 11462/1887. telekk.

[6] 1-1

Arverési hirdetmény.

A nagyszabású kir. törvényszék mint telekkönyvi hatóság közli, hogy nagyszabású ügyvéd Arz Albert által képviselt nagyszabású általános lakarek-pénztár végrehajtató 66 frt. tőke, ennek és pedig: 16 frt 50 kr. után 1885. március 16 frt. 50 kr. után 1885. szeptember, 16 frt 50 kr. után 1886. március, 16 frt. 50 kr. után 1886. szeptember 1-től járó 8% késedelmi kamatai, 14 frt. 42 kr. költség kielégítése végett a végrehajtást szenedők Thorwächter Andrásné szül. Schmidt Katalin nevére felvett hermányi 227. sz. tjkben A. + 1-22. r., 660a, 1043, 1186, 1387/2, 1542a, 1955a, 3026, 3668, 3713, 4607, 5066a, 5216, 5323c, 5812, 6241, 6388, 6568, 6685, 6729, 6733, 7807, 7834a, 8359a és Thorwächter András nevére felvett hermányi 503. sz. tjkben A. + 1-36. r., 574, 673/2, 1044, 1315, 1392, 1393, 1884, 1760, 1760a, 2086, 2087, 2088, 3087, 3696, 4544, 4608, 4628, 5972, 6043, 6189, 6207, 6254, 6273, 6308, 6499, 6531, 6684, 6867, 7467, 7657, 8323, 8536, 3034, 3820, 5815, 6773, 7712, 5801, 5802, 5956/2, 5957/2. hr. sz. alatt foglalt fekvőség a 655 frt. megállapított kikiáltási árban Hermány község előjárósági helyiségében 1888. évi március hó 6-ik napján, délelőtt 9 órakor, tartandó nyilvános árverésen kikiáltási árán alul is eladtnak. Venni szándékozók kötelesek, a kikiáltási ár 10%-át készpénzben vagy pedig az 1881. évi LX. t. cz. 42. §-ában és az ezt kiegészítő rendeletek-

ben jelzett árfolyamu és óvadékképeseknek nyilvánított értékpapirokban a kiküldött kezehez letenni, kivéve végrehajtatót vagy képviselőjét.

A vételárt pedig vásárló az árverés után 2 részletben 30 és 45 nap alatt köteles a nagyszabású m. kir. adó- mint letéti hivatalhoz szabályszerűen szerkesztett kérelemmel letétbe helyezni 6% kamattal együtt.

Az árverés megállapított további feltételei alóli telekkönyvi hatóságnál a hivatalos órák alatt és Hermány községi előjáróságnál megtekinthetők.

Nagy-Szeben, 1887. december hó 6-án

A nagyszabású kir. törvényszék mint telekkönyvi hatóság egyes bírjától.

6119/1887. számhoz [9] 1-3

polg.

Hirdetmény.

A bürkösi tagosítási ügyben az előmunkálatok megkezdésére, u. m. képviselet rendezése, mérnök-választás és a költség-előirányzat elkészítése végett a határnapot 1888. január 23-ra délelőtt 9 óra tájban ki Bürkösre a községi iroda-helyiségbe, a melyhez összes érdekelteket hirdetményileg azon figyelmeztetéssel hívom meg, miszerint egyik vagy másik meg nem jelenése a tárgyalás folyamát megakadályozni nem fogná.

Erzsébetváros, 1887. december 23-án.

A kir. törvényszék kiküldött bírja: Kelemen György.

Wer etwas zu annouciiren hat, sei es Geschäfte, Waaren, Käufe oder Verkäufe etc. etc., wende sich an das seit 29 Jahren bestehende I. österr. Annoncen-Bureau A. OPPELIK in Wien, Stadt, Stubenbastei Nr. 2. Daselbe besorgt alle Annoncen reell und billigt in allen Zeitungen, Fachschriften und Kalendern des In- und Auslandes. Preis-Courant gratis. (189) 23

Brännumerations-Ginladung. Vom 1. Januar 1888 an wird alle 14 Tage eine Allgemeine Postmeister-Zeitung Organ zur Vertretung der Postbediensteten in Oesterreich-Ungarn, erscheinen. Der Heinertrag kommt den Postmeister-Vereinen zu Gute. Der Abonnementspreis beträgt ganzjährig 2 fl. 40 kr., halbjährig 1 fl. 20 kr., welcher an das k. k. Postamt Brunn a/G., Nieder-Oesterreich, an der Südbahn, einzufinden ist. Über Bestellungen werden Probenummern beigestellt. Das Verwaltungs-Comité.

Husten-Moos-Zettel, gegen Husten, Heiserkeit, Verstopfung, kurzen Athem u. Keuchhusten erprobt wirksam, zu haben in der „Apotheke zum Löwen“ des August Teutsch in Hermannstadt. Preis einer Schachtel 38 fr. ö. W.

Buchführung. Einfache, doppelte, italienische u. amerikanische Buchführung. Korrespondenz, Rechnen etc. Adressen: Postfach 10 in Wien. (941) 1-13

Bur gefälligen Beachtung! Ich mache ein m. gebrühten p. t. Publikum die höchsthe Anzeige, daß ich meine Faßbinder-Werksstätte aus der Salzgasse in die Reissenfelsgasse Nr. 15 verlegt und daselbst auch einen Weinschank errichtet habe. Alter Wein . . . à Liter 30 fr. neuer . . . à 24 „ „ . . . à 20 „ Indem ich für das bisherige Wohlwollen bestens danke, bitte ich auch um ferneren geneigten Zuspruch Hochachtungsvoll Michael Theil, Reissenfelsgasse Nr. 15.

Für eine größere Mühle, Spiritus-Fabrikation und Brauhaus in Klausenburg wird ein tüchtiger Reisender gesucht. Offerte sind einzufinden unter der Adresse: „Gebäude Sigmond in Klausenburg.“

Moll's Seidlitz-Pulver. Nur echt, wenn auf jeder Schachtel-Étiquette der Adler und die nachhaltige Vertiefung dieser Pulver gegen die hartnäckigsten Magen- und Unterleibs-Beichwerden, Magenstump, Verstopfung, Sodbrennen, bei habitueller Verstopfung, gegen Fieberleiden, Blutausschüttung, Scharbothen und die verschiedensten Frauenkrankheiten haben bewiesen eine seit Jahrzehnten weit reichende Verbreitung verschafft. Falsificate werden gerichtlich verfolgt. Preis einer Original-Schachtel mit Gebrauchs-Anweisung 1 fl. 6 W.

Moll's Franzbrantwein u. Salz. Als Einreibung zur erfolgreichen Behandlung von Gicht, Rheumatismus, jeder Art Gelenkschmerzen und Entzündungen, Kopf-, Ohren- u. Zahnschmerz; in Form von Umschlägen bei allen Verletzungen und Wunden, bei Entzündungen u. Geschwüren. Innerlich, mit Wasser gemischt, bei höchstem Unwohlsein, Erbrechen, Kopf- und Durchfall. Eine Flasche mit genauer Anweisung 80 fr. ö. W. Nur echt mit A. Moll's Schutzmarke u. Unterschrift. Haupt-Versand A. Moll, Apotheker, k. k. Hoflieferant, Wien, Tuchlauben. Das p. t. Publikum wird gebeten, ausdrücklich Moll's Präparate zu verlangen und nur solche anzunehmen, welche mit A. Moll's Schutzmarke und Unterschrift versehen sind. Depôts: Hermannstadt: Carl Müller, Apoth.; Décs: Fr. Nock; Fogaras: Pildner v. Steinburg, Apoth.; Karlsburg: S. Mihelleyes, Apoth.; Klausenburg: Johann Brö. N. Székly; Apoth.; Kronstadt: Ferdinand Jekelius, Apotheker; Demeter Eremias; Maros-Vásárhely: Max Bucher; Nagy-Enyed: Josef Kovacs, Apotheker; Petrozseny: G. Herbert, Apotheker; Reps: S. Nagelschmid's Erben; Schäßburg: J. B. Teutsch; Szás-Régen: Gustav Röslér. (1) 1-23

Im unterzeichneten Verlage sind nachstehende Kalender für das Jahr 1888 erschienen und in allen Buchhandlungen vorrätig: Siebenbürgischer Volks-Kalender. Mit interessanten Beiträgen, dem Beamten- und Militär-Schematismus. XXXVII. Jahrgang. Preis 60 fr., mit Postzusendung 65 fr. Wandkalender. Groß-Plakat in Farbendruck. - Preis 20 fr., mit Postzusendung 22 fr. Neuer und alter Haus-Kalender. Preis 20 fr., mit Postzusendung 22 fr. Th. Steinhausen's Nachf. (Adolf Reissenberger) in Hermannstadt.